Notiz über die wahrscheinliche Identität der chemisch-reinen Bernsteinsäure mit der Maulbeerholzsäure; von J. Tünnermann.

Journal für technische und ökonomische Chemie. Herausgegeben von O. L. Erdmann. Leipz. bei J. A. Barth. I. Band.

Aus diesem neuen Journale, welches für die Cultur der technischen Wissenschaften von Bedeutung seyn wird, machen wir auf folgende dem Kreise der Pharmacie näher oder entfernter liegende Abhandlungen aufmerksam.

Ueber die Cultur des Weinstocks, die Bearbeitung des Mostes zu Wein, mit besonderer Beziehung auf die Production der Weine im nördlichen Teutschland; vom Geheimen Rath Professor Dr. Hermbstädt.

Ueber den Ertrag des Ackerbodens beim Anbau der Kartoffeln, gegen den Anbau des Roggens, wenn beide auf Branntewein verarbeitet werden und die davon abfallende Schlämpe zur Ernährung des Viehs benutzt wird; vom Geh. Rath Dr. Hermbstädt.

Ueber das Knochenmehl, als Düngungsmittel bei Gärten und Aecker; von Lampadius. Zeigt die großen Vortheile der Knochendüngung, besonders im Gartenlande.

Verfahren, silber- und goldhaltiges Kupfer durch Schwefelsäure zu scheiden; von Lampadius. — Die Metallstücke werden an der Luft gebrannt oder einem oxydirenden Glühfeuer ausgesetzt, dann mit ⅔ Schwefelsäure und 3 Wasser 24 Stunden lang in einer Temp. von 50 — 60° R. erhalten, worauf die Kupferlauge abgegossen, das im Rückstande bleibende edle Metall ausgewaschen wird die Kupferlauge zu Vitriol.

Ueber Weißkupfer, Mangankupfer, Nickelkupfer; vom Professor Erdmann.

Ueber Anwendung des Wasserglases des Herrn Hofrath Fuchs, als Sicherungsmittel gegen Feuersgefahr; von Lampadius. Herr L. giebt auch als guten Steinanstrich auf Holz als feuerschützend an: Gleiche Maaßtheile saurer Käsemasse, steifen gelöschten Kalk, aus der Kalkgrube, und feinen Sand gut durcheinander zu arbeiten mit 1½ Maaßtheilen Wasser zu verdünnen, die etwas consistentere Flüssigkeit zur Entfernung der gröbern Theile durch ein Haarsieb zu rühren. Die Flüssigkeit ist nun wie dicker Milchrahm, läßt sich gut mit einem Pinsel auftragen und mit Metallfarben u. s. w. vermischen, und dann zum Anstrich auf Rahmen, Treppengeländer u. s. w. dienen. Dieser Anstrich ist wohlfeil, schützend gegen Entzündung, gegen Nässe und Fäulniß und kann fein bearbeitet in Oel- und Wasserfarbe zu geschmackvollen Verzierungen dienen.

Ueber den Gebrauch des Schwefelalkohols zu Bereitung von Firnissen und Kütten; von Lampadius.

Beobachtungen über die nachtheilige Wirkung einer mit Salpetersäure verunreinigten Schwefelsäure, bei ihrem Gebrauche zur Scheidung des gold- und silberhaltigen Kupfers; vom Geh. Rath Professor Dr. Hermbstädt. Die Schwefelsäure, d. i. die nicht chemisch reine, enthält häufig etwas Salpetersäure, auch Salzsäure, da sie aus Salpeter bereitet wird, der in der Regel etwas salzsaures Kali enthält. Diese beiden Säuren gaben Veranlassung zur Auflösung von Gold und Silber. Daher man aus den schwefelsauren Kupferlaugen durch salzsaures Zinn das Gold, durch salzsaures Natron das Silber abscheiden muß. Oder man kann nach Lampadius in diese Laugen Kupferbleche stellen, woran sich die aufgelösten edlen Metalle niederschlagen.

Neue Methode, den Silbergehalt einer Kupferlegirung vermittelſt eines Aeroskops zu beſtimmen; vom Profeſſor Zenneck.

Ueber das Bier; vom Geh. Hofrath Dr. Wurzer.

Bemerkungen über einige wohlthätige Gegenſtände der Geſundheitspolizey und deren Verbeſſerung; von Geh. Rath Hermbſtädt.

Die Zubereitung der Seife zu kryſtalliſationsfreiem Opodeldok; von C. Enzmann. Hausſeife wird mit 15 Flußwaſſer gekocht, dann $\frac{1}{10}$ Kochſalz zugeſetzt, nach Erkalten und Erſtarren der Lauge in Stücken zerſchnitten, die Lauge abgeſondert. Dieſes wird 2 — 3mal wiederholt; darauf die Seife nochmals aufgelöſt in 1 — 2 Waſſer, auf jedes Pfund Seife 6 Drachmen phosphorſaures Natron, in Waſſer gelöſt, zugemiſcht, mehr Waſſer zugegoſſen; das Ganze gekocht und noch einmal abgeſalzen, worauf man ſie erkalten und in Stücke ſchneiden läßt. Das mehrmalige Auflöſen und Abſalzen hat den Zweck, allen Farbeſtoff zu entfernen. Der Zweck des phosphorſauren Natrons iſt nicht angegeben, vielleicht um Kalkgehalt zu entfernen? Dann läßt ſich auch wohl kohlenſaures Natron anwenden, welches ebenfalls die Bildung der Sternchen im Opodeldok verhindert. Je ſtärkern Alkohol man zum Auflöſen der Seife zum Opodeldok nimmt, deſto beſſer iſt es, man muß ihn nach dem Filtriren mit der nöthigen Menge deſtillirten Waſſer vermiſchen.

Techniſch-chemiſche Prüfung mehrerer Steinkohlenarten; von Lampadius.

Techniſch-chemiſche Prüfung mehrerer ſächſiſchen Torfarten; von Lampadius.

Nachrichten über die Silber- und Bleyſchmelzproceſſe zu Sala in Weſtmoreland; vom Oberhüttenamtsaſſeſſor Winkler zu Freiberg.

Ueber das Vorkommen und die Gewinnung des Kadmiums; vom Professor Erdmann.

Bemerkungen über die beste Verfahrungsart, Kartoffeln auf Branntewein zu verarbeiten; von Hermbstädt.

Versuche zur Vervollkommnung der Amalgamation der Silbererze; von Lampadius.

Merkwürdige Einwirkung der Arsenikſäure auf verſchiedene Zuckerarten;

von

Elsner in Berlin.

Herr Elsner theilt in Schweigg. Journ. L. 348 folgende intereſſante Beobachtungen mit. Wird reine Arſenikſäure mit Rohrzucker hingeſtellt, ſo nimmt die Flüſſigkeit nach einigen Stunden eine ſchöne roſenrothe Farbe an, die nach und nach in Purpurroth übergeht, ſelbſt nach vierzehn Tagen, und wenn auch der Zucker in Gährung übergeht, verſchwindet dieſe Farbe nicht, wird nur mehr rothbraun; Honigzucker (Obſtzucker), Stärkezucker verhalten ſich faſt ganz ſo wie der Rohrzucker; Milchzucker wird unter gleichen Umſtänden röthlichbraun; Mannazucker ziegelroth; Oelſüß, Glycyrhizin und Harnzucker (er war nicht ganz rein) zeigten aber keine Veränderung, auch nicht Gummi, Stärkmehl. Die Färbung, welche Arſenikſäure auf obige Zuckerarten hervorbringt, erfolgt im Schatten wie im Sonnenlichte; arſenikſaure Salze, Arſenigſäure und Phosphorſäure bringen keine Farbenänderung hervor. Man kann dieſes Verhalten der Arſenikſäure gegen Zucker auch als Reagens und Unterſcheidungsprobe der Arſenikſäure von Phosphorſäure anwenden. Die rothe Farbe der Zuckerflüſſigkeit wird durch Chlor zerſtört, die Auflöſung wird